

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 40

Langenschwalbach, Mittwoch, 17. Februar 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

40

Aus dem Amtsblatt der Landwirtschafts-Kammer.

Die Bemessung der Aussaatmenge bei Hafer.

Nach den ergangenen gesetzlichen Bestimmungen ist die Aussaatmenge von Hafer für den Morgen auf 75 Pfd. festgesetzt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Saatgutmenge nur für die günstig gelegenen Bezirke ausreicht, während sie für alle höher gelegenen Gebiete zu gering bemessen ist. Da die Bestimmung über die Festsetzung der Aussaatmenge dahin lautet, daß „ungefähr 75 Pfd.“ auf den Morgen gesät werden sollen, hat die Landwirtschafts-Kammer die zuständigen Stellen gebeten, bei der Auslegung des Wortes ungefähr in Bezug auf die Festsetzung der durchaus erforderlichen Saatgutmenge die sehr verschiedenen örtlichen Verhältnisse entsprechend zu berücksichtigen. Soweit also die Verhältnisse eine stärkere Aussaatmenge erforderlich machen, empfiehlt es sich, bald entsprechende Anträge an die zuständigen Herren Landräte zu stellen.

Ratschläge über Fütterung.

Durch das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide an alle Tiere und durch die Beschränkung der täglichen Futterrationen für Pferde auf 2 1/2 Pfd. ist die Landwirtschaft bezüglich der Durchfütterung ihrer Viehbestände vor eine sehr schwierige Aufgabe gestellt worden, und zwar um so mehr, als die Beschaffung von Ersatzfuttermitteln große Schwierigkeiten macht und alle Futtermittel im Preise in ungewöhnlichem Maße gestiegen sind. Es müssen deshalb in der Fütterung neue Wege beschritten werden. Ratschläge hierfür befinden sich in dem umstehend wiedergegebenen Merkblatt, auf das hierdurch besonders hingewiesen wird.

Die Fütterung des Viehstandes.

Allgemeines.

1. Geschnittenes Heu, Häcksel oder Spreu wird schmackhafter und wertvoller durch Vermischen mit flüssiger Melasse oder Futterzucker.
2. Schlechte Futterverwerter schlachte man ab. Um so besser halte man gute und leistungsfähige Tiere und vor allem die Zuchttiere.
3. Vorhandene Raufutter- und Futterrübenmengen, auch Vorräte von zugekauftem Kraftfutter, teile man auf das allersorgfältigste ein, um auch für die Tage Futter zu haben an denen käufliche Futterartikel nicht mehr zu haben sein werden. Es kommt bei der Fütterung in der gegenwärtigen Zeit nicht so sehr darauf an, daß man Futter in der genau richtigen Zusammensetzung verabreicht, als darauf, daß man mit weiser Sparsamkeit von dem gibt, was man hat, und daß die geringste Futterverschwendung, insbesondere an Tiere, die nicht viel leisten, peinlichst vermieden wird.
5. Mit den sehr teuren käuflichen Futtermitteln halte man ganz besonders Maß. Da nicht jedes altgewohnte Futtermittel in ausreichenden Mengen mehr vorhanden oder zur gewünschten Zeit zu beschaffen ist, suche man das Vieh langsam an die Aufnahme früher nicht gebräuchlicher oder unbekannter Futterartikel, wie z. B. Melasse oder Futterzucker zu gewöhnen. Wenn man ihm anfangs kleinere Mengen gibt, gelingt das leicht.

6. In beschränkter, wenn auch nicht stets greifbaren Mengen sind vorhanden:

Oelkuchen, Kleie, flüssige Melasse, Futterzucker (vergällter Zucker), Trockentreber, Fleischmehl, Fischmehl, Zuckerrübenschnitzel aus unentzuckerten Beuterüben, Trockenhefe und Maisfarin.

Tagestrationen für Pferde.

Bei mittlerer Leistung neben Heu, Stroh und Häcksel (etwa 15 Pfund) und 2 1/2 Pfund Hafer

- a) etwa 10 Pfund Futterrüben,
1 Pfd. flüssiger Melasse (verdünn mit warmem Wasser u. mit Häcksel gemischt),
5 Pfd. Trockenschnitzel (oder 3 Pfd. Zuckerschnitzel) und 3/4 Pfd. Erbsenkleie oder (3/4 Pfd. Sesamkuchen),
alles mit Häcksel trocken vermischt, oder
- b) 2 Pfund Futterzucker,
2 " Trockentreber und
1 " Erbsenkleie od. Sesamkuchen od. Trockenhefe,
alles mit Häcksel trocken vermischt.

Bei hoher Leistung die doppelte Menge. Wer viel und gutes Heu geben kann, braucht von obigen Mengen etwas weniger zu geben.

Vorschläge für die Fütterung von Bullen.

Grundration:

Mindestens: 15 Pfund gutes Heu und Futterstroh gemischt und die gewohnte Menge Futterrüben oder an deren Stelle 10 Pfund Zuckerrübenschnitzel aus unentzuckerten Rüben.

- Dazu: 2 Pfund Kleie,
3 " gute Oelkuchen oder
5 " Maisfarin (Südb. Kraftfutterfabrik Mannheim)
oder: Heu und Stroh wie oben,
50 Pfund Futterrüben,
3 " Zucker,
3 " Oelkuchen.

Sehr geeignet zum Ersatz von Hafer sind auch Kleeheu und Maiskeime.

Tagestrationen für Kühe und Rinder.

Bei einem durchschnittlichen Milchtrag von 10 Liter neben Heu, Grummet und Stroh (je nach dem vorhandenen Vorrat 20—30 Pfund)

- a) 50 Pfd. Futterrüben,
3—4 Pfd. Oelkuchen, oder
- b) 2 Pfd. Melasse (verdünn mit warmem Wasser und gut gemischt mit Stroh Häcksel) und dazu 2 Pfund Sesamkuchen, oder
- c) 6 Pfund Zuckerrübenschnitzel,
2 " Oelkuchen,
2 " Kleie, oder
- d) 2 " Trockentreber und 2 Pfd. Kleie oder
- e) 2 " Futterzucker und 1 1/2 Pfd. Erbsenkleie oder Trockenhefe oder
- f) 3—4 Pfd. Futterzucker mit Spreu vermischt.

An Kühe, die trocken stehen, und an Rinder: Heu, Stroh Rüben und Wasser.

Rationen für Schweine.

Zuchttauen

- a) 10 Pfd. Runkelrüben, 1 Pfd. Oelkuchen,
1 Pfd. verdünnte flüssige Melasse, gut unter Spreu oder Kleeheuhäcksel oder Stroh Häcksel verteilt,
alles zusammen mit obigem vermischt, oder

- b) 2 Pfd. Zuckerrübenschnitzel, vorher mit Wasser angefeuchtet, damit sie aufquellen,
1 Pfd. Kleie, 1 Pfd. Dellschen,
alles mit Raufutter wie vorher gemischt, oder
Weide im Wald. Die Erlaubnis dazu wird erteilt.

Rasfischweine

Billige Rasf wird voraussichtlich nur da betrieben werden können, wo Küchenabfälle aus den Haushaltungen der Städte zur Verfügung stehen. Wo dies nicht der Fall ist, kann man Rasfischweine von etwa 1 1/2 Str. Lebendgewicht füttern mit:

- a) Abfälle aller Art aus Haus, Hof und Garten, dazu Kleeheuhsädel,
2 Pfd. Trockenschnitzel)
1/2 Pfd. Dellschen) vermischt, oder mit
1 Pfd. Melasse)

- b) 2 Pfd. Futterzucker,)
2 Pfd. Trockenschnitzel) vermischt
1/2 Pfd. Dellschen)
und etwas Fleisch- oder Fischmehl)

Das ganze Futter angebräut oder gedämpft zu verabreichen.

Läufer

Zu Heu, Kleeheu, Grummet oder Strohhsädel 1/2 Pfd. Melasse, 1/4 Pfd. Fischmehl, alles zu gemischt und angebräut.

Zuckerrübenschnitzel, Futterzucker und Dellschen können durch die Landwirtschafts-Kammer von den in den meisten Kreisen geschaffenen Futtervermittlungsstellen bezogen werden.

Wir leben im Krieg! Die richtigen Rationen sind die sorgfältig mit dem vorhandenen Bestand rechnenden Kriegsrationen. Die Verhältnisse sind schwierig! Wir müssen sie überwinden und müssen Maßregeln, auch wenn sie unbefriedigend ausgefallen sind, ohne Murren über uns ergehen lassen. Es kann nicht alles gehen, wie in Friedenszeiten! Wir müssen gleich unseren tapferen Heeren an den Fronten nicht minder tapfer sein in der kriegsgemäßen Einrichtung unseres Wirtschaftslebens. Man vergegenwärtige sich stets: Wir leben im Krieg!

Wird veröffentlicht.

Die mit der Abnahme des Hafers betraute Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. habe ich dahin verständigt, daß im hiesigen Kreis 110—120 Pfund für den Morgen als Saatgut gebraucht werden. Die Gemeinde-Vorstände sind also ermächtigt, die für eine ordnungsmäßige Aussaat nötigen Hafermengen zurückzuhalten. Ich werde natürlich im Frühjahr prüfen lassen, daß im Verhältnis des zurückgehaltenen Saatguts auch tatsächlich ausgesät worden ist.

Die Fütterungsratschläge ersuche ich im vaterländischen Interesse zu beachten. Futtermittel, hauptsächlich Sesamp. Kuchen hoffe ich nach und nach in ausreichender Menge zu erhalten. Es sind mir bis jetzt 25 Waggons überwiesen. Die schnelle Anlieferung habe ich erneut beantragt.

Bangenschwalbach, den 15. Februar 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung der Gemeinde-Versammlung für die Gemeinde Ehrenbach nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1

Es ist verboten, Geflügel in der Zeit vom 15. März bis 15. November jeden Jahres freiumherlaufen zu lassen.

§ 2

Tauben müssen vom 15. März bis 20. Mai und vom 15. September bis 15. November jeden Jahres in den Taubenschlägen gehalten werden.

§ 3

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe von 1.— bis 9.— Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Ehrenbach, den 28. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Rüder.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 16. Februar. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe gegen die von uns bei St. Eloi genommenen englischen Schützengräben wurden abgewiesen. — Sonst ist nichts besonderes zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgungskämpfe an und jenseits der ostpreussischen Grenze nehmen weiteren sehr günstigen Verlauf.

In Polen nördlich der Weichsel besetzten wir nach kurzem Kampf Bielsk und Plozk; etwa 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. In Polen südlich der Weichsel hat sich nichts wesentliches ereignet.

In der ausländischen Presse haben die abenteuerlichsten Gerüchte über unermessliche Verluste der Deutschen in dem Kampfe östlich Wolinow anfangs Februar Aufnahme gefunden. Es wird festgestellt, daß die deutschen Verluste bei diesen Angriffen im Verhältnis zum erreichten Erfolg gering waren.

* Berlin, 15. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatler der „Voss. Ztg.“ meldet über den Sieg in Ostpreußen u. a.: Am 8. Februar begannen sich unsere Truppen nach Osten auszustrecken. Stunde um Stunde, Tag und Nacht liefen unsere braven Krieger im weiten Bogen von der Memel nach Schirwindt und Willkowitzky. Sie fragten nicht nach Schlaf und Nahrung, packten den Feind, wo er sich stellte und warfen ihn ohne Aufenthalt, denn sie wußten, daß es keinen Aufenthalt dulde. In der Nacht stürmten sie Spullen und Genişken. Die Schwadronen rückten oft bis an den Bauch in Schneewehen und unter Kämpfen mit der feindlichen Reiterei vorwärts und sprengten die Brücke bei Bilsch, daß kein Zug mehr zurück konnte, und in der Nacht vom 10. zum 11. Februar 10 000 Gefangene und 75 Küchenwagen allein in unsere Hände fielen. Zwischen Stallupönen und Wirballen steht es stellenweise aus, als wenn ganze russische Kompagnien Kleider und Stiefel ausgezogen hätten, um davonzulaufen. Eine russische Batterie lag wie hingemäht, als wäre kein Mann und kein Ross davongekommen. Durch die Rainenstadt Eydtkuhnen aber zogen in der Nacht und im Regen singend Truppen, als wollten sie es über die Genge jauchzen, daß das deutsche Land frei vom Feinde sei. — Der „Volksanzeiger“ schreibt u. a.: Das Gelingen dieser Umfassung war nur infolge der übermenschlichen Anstrengungen möglich, die alle an diesen Operationen beteiligten Kräfte mit beispiellosem Elan überwunden haben. Die Umgehung der russischen Truppen erfolgte so überraschend, daß z. B. in Kirbati eine russische Brigade ganz gemächlich in den Häusern saß, als sie von ganz schwachen deutschen Kräften umzingelt wurde, so daß sie gezwungen wurde, sich ohne Schuß zu ergeben. Die Gewehrpyramiden liegen noch jetzt in schönster Ordnung am Rande der Dorfstraße. In den Kämpfen wurden insgesamt 11 russische Divisionen, teilweise geschlagen, teilweise vernichtet. Die Entwicklungsmöglichkeiten sind noch groß. Einstweilen steht der materielle und moralische Erfolg fest, daß Ostpreußen von russischen Truppen frei ist.

* Kopenhagen, 14. Febr. (Tr. Bl.) Welche Stimmung die neu eingeleiteten Angriffsbewegungen der Deutschen in Rußland ausgelöst haben, geht aus einem Leitartikel der „Nawoje Wremja“ hervor, die mit folgenden Worten beginnt: Mäße der barmherzige Gott unseren tapferen Helden seine Hilfe nicht versagen! Ein furchtbarer orkanartiger Angriff des Feindes hat begonnen. Wahrscheinlich der letzte in diesem Krieg. Wie eine mächtige Lawine, wie eine ungeheure Meereswoge ergießen sich die deutschen Truppen über das westliche Rußland und dringen mit urgewaltiger Macht vor. Bei einer so gewaltigen Kraftentwicklung ist es wohl möglich, daß das russische Heer nicht standzuhalten vermag, sondern überannt wird. Der Artikel schließt: Gott sei unseren Helden gnädig!

* London, 12. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) „Daily News“ gibt einen Auszug aus dem Brief eines Unteroffiziers bei 1. englischen Armeekorps an seine Frau, in dem es heißt: Heute früh explodierte eine deutsche Granate in unserem Quartier, tötete dreißig Mann und verwundete ebensoviel. Sämtliche Offiziere des Regiments außer dem Kommandeur

und Adjutanten, wurden mit einem Schlage weggerafft. Der Brieffschreiber fährt dann fort: Wir sind jetzt ein führerloser Haufen einige Depotoffiziere müssen herkommandiert werden. Wir brauchen dringend, wenn wir unsere Stellungen behaupten wollen, besonders ältere Unteroffiziere, die das Rückgrat der Truppen bilden. In einem anderen Briefe von der französischen Front werden die furchtbaren Sprengwirkungen einer neuen deutschen Mörserbombe geschildert. Die Wirkung dieser, von den Franzosen mit „Champagnerflasche“ bezeichneten Bomben habe bei Arras gezwungen, die Laufgräben zu räumen. Die Franzosen hätten dieser Mörserbombe kein Geschöß von annähernd gleicher Wirkung gegenüberstellen können. „Ferner glaubt nur nicht die Geschichten von einer Entmutigung der Deutschen sie sind im Gegenteil schwer zu schlagen.“ Was die Desertionen betreffe, so habe der Brieffschreiber in Belgien, an der Marne, bei Reims und Arras gekämpft, doch nie von einem einzigen deutschen Ueberläufer gehört.

* Stockholm, 15. Febr. (Str. Bln.) „Åftenbladet“ meldet: Der Dampfer „Odin“ der Reedergesellschaft Söwa in Stockholm begegnete auf seiner letzten Reise von Lübeck bei Bornholm einem Unterseeboot, das die englische Flagge führte. Diese Begegnung fand am Samstagnachmittag statt. Plötzlich zeigte sich in über 100 Meter Entfernung ein größeres Unterseeboot in Ueberwasserlage. Es hatte zwei Masten und auf der mittleren Kuppel konnte man zwei in Oelöl gekleidete Männer sehen, welche die englische Marineflagge hielten. „Odin“ fuhr in halber Fahrt, aber bei der Begegnung stellte er die Maschine auf volle Fahrt ein. Das Unterseeboot steuerte hinter den Dampfer und schien seinen Namen zu lesen. Es lenkte dann längs der anderen Seite des Dampfers. Die Schnelligkeit „Odins“ verursachte aber, daß er dem Unterseeboot schließlich entkam.

* Berlin, 16. Febr. Ueber einen abermaligen Luftkampf eines Zeppelin Luftschiffes mit 3 französischen Fliegern berichten verschiedene Morgenblätter: Das Luftschiff kam vom Schwarzwald her und fuhr in der Richtung auf Belfort, wobei es von französischen Flugzeugen umringt wurde. 40 Minuten lang fand eine starke gegenseitige Beschießung statt, wobei die Flieger vergeblich das Luftschiff zu überfliegen versuchten. Dieses entwand nordwärts in der Richtung Paris.

* Berlin, 16. Febr. Französische Alpenjäger gerieten übereinst. Meldungen in den Morgenblättern zufolge widerwillig in einen deutschen Schützengraben. Sie wurden von den Deutschen abgeschnitten und aufgefordert, sich zu ergeben, was sie abschlugen. Statt dessen rasten sie in voller Fahrt mit ihren Skiern in die deutschen Laufgräben hinunter, wo ein furchtbarer Kampf entstand, bei dem alle Franzosen getötet wurden.

* Berlin 15. Febr. (WB. Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für den Zentner Speisekartoffeln um 1.75 Mk erhöht. In derselben Verordnung sind schon jetzt Höchstpreise für inländische Frühkartoffeln, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. August 1915 geerntet werden, auf 10 Mk. festgesetzt. Damit soll für Gärtner u. kleine Landwirte, besonders in der Nähe der Städte, ein Anreiz geschaffen werden, möglichst viel Frühkartoffeln zu bauen, die in den Monaten Juni und Juli für die Volksernährung zur Verfügung stehen.

Bermischtes.

— Langenschwalbach, 14. Febr. Unter der Leitung des Landwirts Adolf Ernst aus Ramschied fand heute Mittag im Saale des „Schützenhofs“ eine von über 400 Landwirten des Untertaunuskreises besuchte Versammlung statt. In einem längeren Vortrage legte u. a. Herr Ernst unter Betonung der Bereitwilligkeit der Landwirte zu Opfern im Dienste des Vaterlandes überzeugend dar, daß die durch Bundesratsverordnung festgesetzten Rationen an Brotgetreide zur menschlichen Nahrung und an Hafer zur Fütterung und Aussaat für die Gegend des Untertaunuskreises nicht ausreichend seien. Mit 18 Pfund Brotgetreide (aus dem mit dem Kartoffelzusatz höchstens 4 bis 5 Brote gemacht werden könnten) auf Kopf und Monat könne der von 4 Uhr früh bis 10 Uhr abends schwer arbeitende Bauer nicht auskommen, zumal ihm andere Nahrungsmittel, außer Kartoffeln, nicht so leicht und nicht in dem Maße wie in der Stadt zur Verfügung ständen. Auch

die Menge des für die Pferdefütterung zur Verfügung gestellten Hafers reiche nicht aus, um die Tiere für die in unserer Gebirgsgegend erschwerte Arbeit bei Kräften zu erhalten. Die Pferde brauchten in dieser Gegend täglich wenigstens 6 Pfund Hafer. Die Ersatzfuttermittel, deren Preise übrigens höher seien als der dem Landwirt zugebilligte Höchstpreis für Hafer, hätten nicht den Nährwert des Hafers. Auch für Wallen, denen das Haferfutter jetzt ganz versagt ist, sei eine gewisse Ration Hafernahrung nötig, um die Nachzucht sicherzustellen. Ferner ist eine Erhöhung des Saatquantums an Hafer für die Untertaunusgegend unbedingt erforderlich. Die bewilligten 3 Zentner für den Hektar genügen hier nicht; man bedürfe zur Aussaat rund das doppelte Quantum, wenn man eine normale Ernte erzielen wolle.

Alle diese Ausführungen fanden die einstimmige und sehr lebhafteste Zustimmung der Versammlung. Sämtliche Redner betonten die Opferwilligkeit der Landwirte für ihre Person, wiesen aber um so entschiedener auf die Dringlichkeit hin, daß ihre Forderungen bewilligt würden. Es wurde ein Ausschuß von acht Personen gewählt, der in einem Gesuch an die Landwirtschaftskammer die nach § 4 der Bundesratsverordnung vom 21. Janu. r zulässigen Abänderungen in dem vorgetragenen Sinne für den Untertaunuskreis beantragen soll. Ferner soll dieser Ausschuß dem Bundesrat die Gründe mitteilen, die ihn zu dem Antrag an die Landwirtschaftskammer bewegen haben.

Der Bundesrat soll außerdem weiter noch um schnelle Feststellung von Höchstpreisen für Ersatzfuttermittel gebeten werden, um eine weitere und wucherische Steigerung zu verhindern. Ferner wurde der Ausschuß beauftragt, beim Landwirtschaftsministerium vorstellig zu werden, um eine Reihe von Unzuträglichkeiten beim Verkauf von Pferden, die der Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt werden, abzustellen. Ueber alle diese Punkte soll der Ausschuß an den zuständigen Stellen Vorstellungen erheben. Dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Bartling ist bereits Mitteilung über die Angelegenheit gemacht worden. In den Ausschuß wurden einstimmig gewählt: Schmidt-Breithardt, Lang-Langensiefen, Lang-Kemel, Klein-Strinz-Margaretha, Adolf Ernst-Ramschied, Lehrer Kettenbach in Kettenbach, Hertling-Hausen und Meffert-Wambach. Mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf den Kaiser und das tapfere deutsche Heer und dem Gesang des „Heil dir im Siegerkranz“ wurde die eindrucksvoll verlaufene Versammlung geschlossen. (Wiesb. Stg.)

× Niedernhausen, 15. Febr. Die 7 Jugendkompagnie (Kellerskopf) wurde gestern zu einer gemeinsamen Gefechtsübung von dem Kompagniekommandanten Feldwebellieutenant Böcker zu Niedernhausen zusammen berufen. Als Gefechtsfeld war der Kellerskopf mit seinen bewaldeten Hängen in Aussicht genommen. Der Feind besetzte die Höhe des Berges. Die Stellung des Feindes war durch rote Flaggen angedeutet. Die vorgeschickte Patrouillenspitze richtete nach zirka einstündigem Marsche den Feind und meldete der am Fuße des Berges lagernden Kompagnie, daß der Feind in Kompagniestärke die Höhe besetzt halte. Es entwickelte sich alsbald eine lebhaft Gefechtsfront in etwa 140 m Breite. Durch die noch reichlichen Schneemassen war es für die Jungmänner eine anstrengende Übung, sich auf Schußweite an den Feind heranzuarbeiten. Nach einer lebhafteren Feueraufnahme war man auf etwa 40 m an den Feind gekommen. Trompetensignal gab nun das Zeichen zum Sturmangriff. Trommelwirbel löste den Ruf der Trompete ab und mit „Hurra“ trieben die begeisterten Jungmänner den Feind aus seinen Stellungen. Es war eine Übung, die dem angehenden Soldaten ein musterhaftes Bild eines Waldgefechtes gab.

* Bukarest, 14. Febr. (Str. Bln.) Die jerbische Festung Semendria an der Donau, die von den österreich-ungarischen Truppen beschossen wird, soll durch eine Explosion des Pulvermagazins in die Luft geflogen ist.

* Berlin, 13. Febr. (Amtlich.) Gegenwärtig ist Deutsch-Ostafrika völlig frei vom Feind. Deutsche Truppen stehen auf feindlichem Gebiet in Britisch-Ostafrika und Uganda. Vor der ostafrikanischen Küste befinden sich die englischen Kreuzer „Chatham“, „Dartmouth“, „Weymouth“ und „Fox“ und einige Hilfskreuzer.

Wer Goldgeld hat, tausche es bei den öffentlichen Kassen gegen Papiergeld um.

Kurverein Langenschwalbach.

Mittwoch, den 17. Februar, nachm. 1/26 Uhr, findet im „Weidenhof“ eine Mitglieder-Versammlung statt.

Tagessordnung:

Wahl eines Vorstandsmitgliedes, an Stelle des verstorbenen Herrn J. J. Voll.

Langenschwalbach, den 15. Januar 1915.

J. A. des Vorstandes.

Der Vorsitzende: Herbel.

268

Ab heute bis Freitag:

1000 Mtr. weiße Madapolam-Keste

solide weiße Qualität, jeder Meter 48 Pfg.

200 Stck. Stidereien,

teilweise leicht bestaubt, Wert bis 1,50, jedes Stück 95 Pfg.

Ein Posten

echte Schweizer-Madapolam-Stidereien

Serie I	Serie II	Serie III	Serie VI
1.65	1.45	95	60 Pfg.

Hugo Waldeck.

275

Große Versteigerung.

Montag, den 22. Febr., morgens 10 Uhr anfangend, wird Vermietung halber ein größerer Teil des Kurinventars der Villa Priester, im Hause Rheinstrasse 13, bestehend aus

Betten mit Kopfkissen, Kleiderschränke, Tische, Kommoden, Nachttische, Plüschsofa und Ruhebetten, Polster- und Rohrühle, ein Krankensessel, große Goldspiegel und viele Bilder, Waschgarnituren, 2 Kinderbetten und ein verstellbarer Kinderstuhl, sowie andere Gegenstände und 1 Herrenfahrrad, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Kaufinteressenten können Sonntag zuvor die Sachen ansehen.

Langenschwalbach, den 16. Februar 1915.

276

Brennholz-Versteigerung.

Samstag, den 20. Februar 1915, mittags 12 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald in den Distrikten 6 „Bünd“ 17 und 18 Geierskopf

164 Rmtr. Kiefern-Scheit- und Knüppelholz

2720 Kiefern-Wellen

zur Versteigerung. Der Anfang wird in Distr. 18 bei Nr. 1 gemacht.

Oberlischbach, den 15. Februar 1915.

277

Der Bürgermeister.

Stangen-Versteigerung.

Freitag, den 19. Februar, 10 1/2 Uhr vorm., kommen im Niederseelbacher Wald zur Versteigerung.

10 Minuten vom Dorf. Distrikt Zieglerkopf.

25 Tannen-Stämmchen von 4,25 Festm.

1181 „ -Stangen 1., 2. u. 3. Klasse

2805 „ „ 4. Kl.

3255 „ „ 5. „

4035 „ „ 6. „ (Bohnenstangen).

Niederseelbach, den 14. Febr. 1915.

Der Bürgermeister:

Christ.

278

Melassekraftfutter

235

der beste Ersatz für Hafer

allerbestes Futter für Pferde, Rindvieh und Schweine, pro Sack 150 Pfund Mk. 13,50.

Prompter Versand ab hier gegen Nachnahme.

Telefon 4247 S. Weis, Nordenstadt, Kr. Wiesbaden.

Nachruf.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 26. Sept. in der Schlacht bei Cerney unser treues Mitglied und Kassierer

Karl Besier.

Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen Mitgründer und Förderer des Vereins. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gesangverein „Eintracht“
Lidschied.

279

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 18. Febr. 1916, mittags 1 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindevald Distr. 26 Hirtenwieserhaag

184 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel

3500 Wellen

zur Versteigerung.

Bemerkt wird, daß das Holz in der Nähe der Scheiderhofstraße lagert.

Bennethal, den 11. Februar 1915.

257

Der Bürgermeister:
Enders.

Die 1. Etage u. Parterrewohnung

im Hause Kirchgasse 10, ist per 1. April oder später zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei Herrn Behrer Spier. 280

Dampfsägewerk Dehlmühle

ist wieder in Betrieb.

Nabernahme von Lohnschnitt- u. Zimmerarbeiten.

Karl Wahl,
Reichenbach.

264

Melassekraftfutter

für Rindvieh, Pferde u. Schweine zu haben bei

255

L. Löwenberg.

Eine Anzahl beschähigte

Eber

zu verkaufen oder gegen ältere Eber zu vertauschen, sowie 2 gute

Lahnbulen

(Herdbuchtiere) im Alter von 15 und 19 Monat zu verkaufen bei

Wilh. Heckelmann,
266 Panrod b. Bollhaus.

2 Einlegeschweine

zu verkaufen. 281

Näheres in der Exped.

Auf Vorposten leisten vortreffliche Dienste die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: 2465

W. Hilge in Langenschwalbach,

Karl u. Willi Helmer

in Lausensfelden,

Aug. Göbel in Michelbach.

Ludw. Senft in Hahnstätten.

Es wird ein kräftiger Junge von 16—18 Jahren, der Landwirtschaft versteht, baldmöglichst gesucht von August Reinh. Hepp, Dauborn-Eufingen Erbfengasse. 248

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.